

Wer waren die ersten? Zur frühen Geschichte des Kunstvereins in Hamburg (I)

Von Marina und Uwe M. Schneede

167 Jahre alt wird der Kunstverein in diesem Jahr. Was hat die Gründer damals bewegt? Wer waren sie überhaupt? In früheren Darstellungen der Kunstvereins-Geschichte hieß es regelmäßig, die Anfänge lägen im Dunkeln. Bis in unsere Zeit galten sogar zwei falsche Gründungsdaten (1822 und 1827) — erst Hans Platte hat in einer kleinen Schrift 1967 belegen können, daß es den Kunstverein bereits seit 1817 gibt. Was zugleich bedeutet, daß er der älteste von Bürgern getragene deutsche Kunstverein ist. Die früheren waren primär Künstlervereine, so in Nürnberg (1792) und Berlin (1814). Auf Hamburg folgten Karlsruhe (1818), München (1823), Stuttgart (1827), Breslau (1828), Düsseldorf und Frankfurt (1829), Münster (1831), Hannover (1832).

Über die Zeit ab 1822 gibt ein Protokollbuch Auskunft; über die Jahre davor war bisher kaum etwas herauszufinden, weil die Akten 1842 beim großen Hamburger Brand — bis auf dieses eine Protokollbuch — vernichtet wurden. Eine neuerliche Spurensuche hat nun überraschenderweise ergeben, daß es bereits vor 1817 Initiativen zur Gründung eines Hamburger Kunstvereins gab, die jedoch an den Zeitläufen und am „Kaltsinn“ der Hamburger — wie sich der Chronist ausdrückte — scheiterten.

Sicher ist, daß sich eine kleine Gruppe Hamburger Bürger seit dem Winter 1817/18 regelmäßig traf, um sich Stiche und Zeichnungen altdeutscher und zeitgenössischer Hamburger Künstler aus den eigenen Sammlungen gemeinsam anzuschauen. Diese Versammlungen fanden jede Woche donnerstags oder freitags statt, und zwar im Haus eines sehr interessanten Mannes in den Langen Mühren 37: David Christopher Mettlerkamp.

Von Haus aus war er, der 43jährige, Bleidecker-Meister und ein bekannter Hersteller von Blitzableitern. Nebenher besuchte er (schon als 16jähriger) die Bauzeichnungsschule der Patriotischen Gesellschaft, erhielt auch schon einmal einen Preis für einen Bauriß und versuchte sich gelegentlich als Amateur-Künstler. Außerdem sammelte er alte Kunst, vor allem Niederländer.

Als die Franzosen Hamburg besetzt hielten, gehörte Mettlerkamp 1813 zu denen, die eine Bürgerwehr gründeten. Maßgeblich war er an der Befreiung Hamburgs beteiligt. Der Oberleutnant wurde gefeiert und geehrt, als die Franzosen 1815 abzogen: ein Handwerker, der die Kunst liebte und als Patriot politisch ganz vorn aktiv war.

Weil er nach Bessarabien auswandern wollte, ließ er 1825 seine Sammlung versteigern. Aber zwei Jahre später war er wieder im Land, gründete auf dem Grasbrook eine Eisengießerei und stieg auch wieder in die Politik ein. 1848 war er Alterspräsident der Hamburger konstituierenden Versammlung, ein Jahr später verfaßte er unter dem Eindruck der bürgerlichen Revolution liberale Verfassungsvorschläge für Hamburg. „In seiner politischen Richtung“, heißt es im Hamburger Schriftsteller-Lexikon von 1855, „war er Demokrat u. gehörte der entschiedensten Opposition an.“

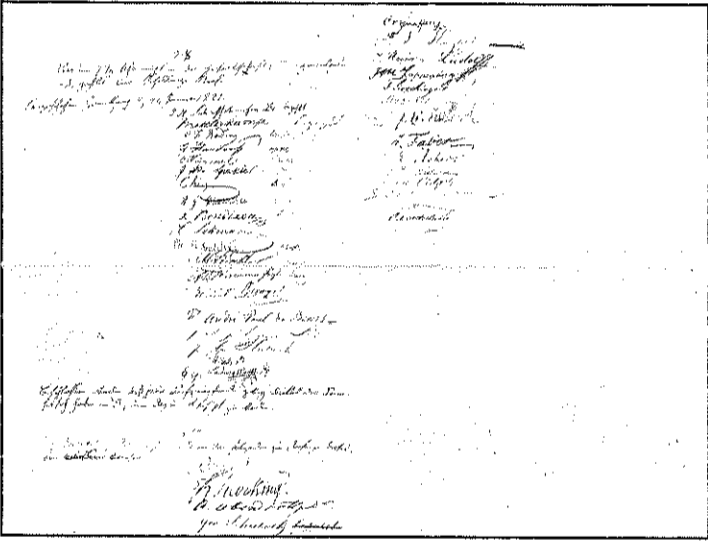
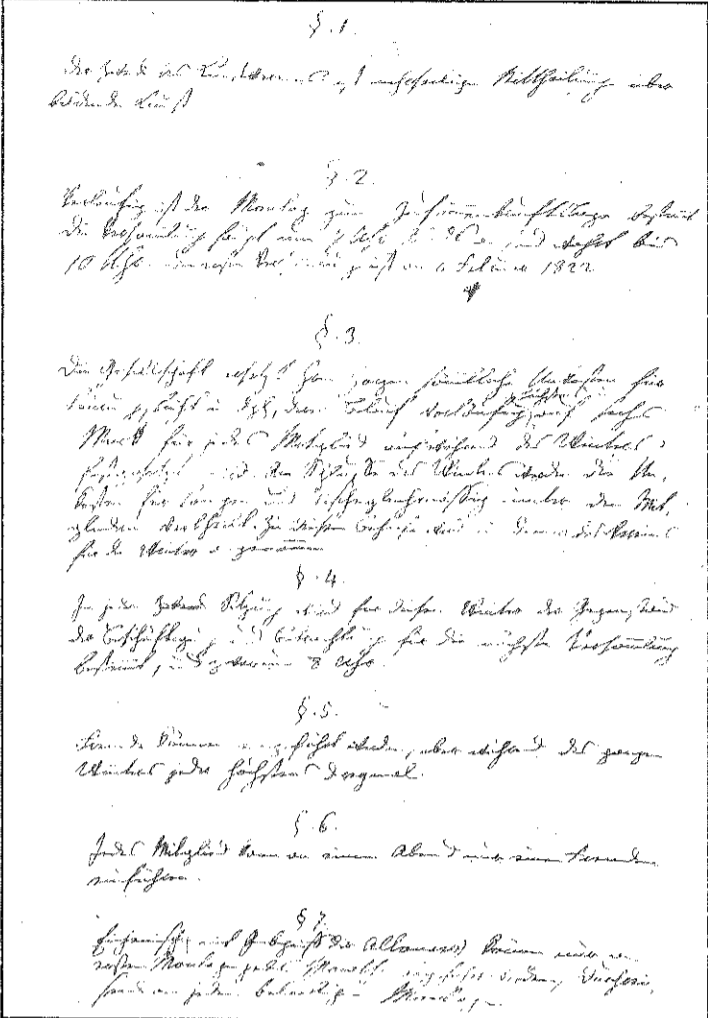
Dieser Mettlerkamp also berief die wöchentlichen Treffen ein, deren Teilnehmerkreis so zunahm, daß er den privaten Rahmen des Hauses an den Langen Mühren sprengte. Zum neuen Domizil wurde im Winter 1821/22 die Kunsthandlung Harzen in der Großen Johannisstraße 48; Harzen übernahm die (natürlich noch ehrenamtliche) Geschäftsführung.

Am 24. Januar 1822 entstand — offenbar aus dem Bedürfnis, der Vereinigung eine formale Grundlage zu geben — eine erste Verfassung. Es heißt darin unter anderem:

- §1 Der Zweck des Kunstvereins ist mehrseitige Mittheilung über bildende Kunst.
- §2 Vorläufig ist der Montag zum Zusammenkunftstage bestimmt. Die Versammlung fängt um 7 Uhr abends an, und währt bis 10 Uhr.
- ...
- §4 Zu jeder Sitzung wird für diesen Winter der Gegenstand der Beschäftigung und Betrachtung für die nächste Versammlung bestimmt, und zwar um 8 Uhr.
- §5 Fremde können eingeführt werden, aber während des ganzen Winters jeder höchstens dreymal.
- §6 Jedes Mitglied kann an einem Abend nur einen Fremden einführen.
- ...
- §8 Wer um 7 1/4 Uhr nicht in das Gesellschaftszimmer eingetreten ist, zahlt vier Schilling Strafe.

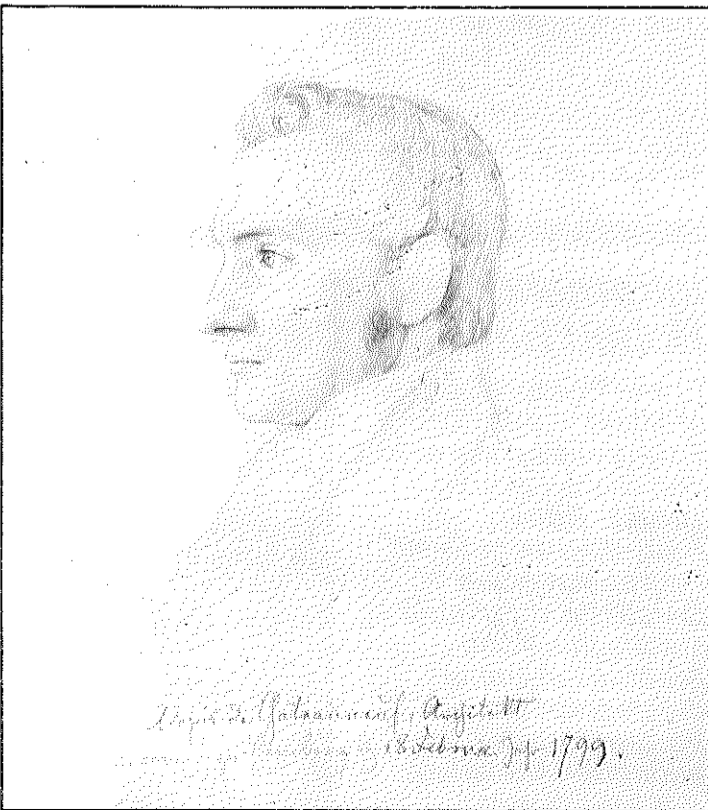
Unterschieden ist diese Verfassung von 19 Kunstvereins-Mitgliedern und bald darauf noch einmal von 17 weiteren. Der älteste von ihnen ist zu diesem Zeitpunkt 58, der jüngste, der Kunsthändler Georg Ernst Harzen, 32 Jahre alt.

Es gehören dazu: der Kaufmann Peter Friedrich Rödning, Begründer des naturhistorischen Museums und später Oberalter; der Syndicus Karl Sieveking; der



Satzung von 1822 mit den Unterschriften der ersten Mitglieder

Mediziner und spätere Reformator des Gefängniswesens Nicolaus Heinrich Julius; der Geschichtslehrer und Redakteur des Hamburgischen unparteiischen Correspondenten Carl Friedrich August Hartmann; der spätere Hamburger Stadtbaumeister Carl Ludwig Wimmel, der 1822 gerade das Allgemeine Krankenhaus St. Georg baut; die beiden Begründer der ersten lithographischen Anstalt in Norddeutschland Joachim Heinrich Herterich und Johann Michael Speckter; der Senator Joachim Nicolaus Schaffshausen; der Konditor Christian Wilhelm Lüdert; der Versicherungs-



Alexis de Chateauneuf, Zeichnung von Erwin Speckter (Hamburger Kunsthalle)

makler Nicolaus Hudtwalcker; ein Privatier mit seinem Sohn (Aardt de Beurs Stiermanns und A. P. Beurs); der Diplomat und dänische Geschäftsträger in Hamburg Johann Georg Rist; drei Juristen: August Abendroth, Adolph Halle (später Präses am Hamburger Handelsgericht) und Carl von Graffen (bald darauf Hamburger Geschäftsträger in Wien); zwei Kaufleute: Otto Christian Gaedeckens (1854 Herausgeber des Hamburger Künstlerlexikons) und Johann Christian Balthasar Langhenie (ab 1830 Direktor der Handlungs-Academie in Hamburg); ein Sänger des Stadttheaters, der den Beruf aufgegeben hat und nun malt (Philipp Ludwig Mögling); der bedeutende Historiker Johann Martin Lappenberg, der Lehrer am Johanneum und Hegel-Schüler Franz Wolfgang Ullrich; die beiden Architekten Alexis de Chateauneuf (Erbauer der Alten Post) und Jacob Heinrich Ludloff; zwei Kunsthändler (neben Harzen J. M. Commeter); ein Obrist (von Berger). Und dann die Künstler Siegfried Bendixen, Gerdt Hardorff, Leo Lehmann, wenig später auch die junge Künstlergeneration mit Louis Asher, Julius Milde, Julius Oldach.

Die meisten von ihnen waren Sammler, einige dilettierten in der Malerei. Die Frage ist natürlich von heute aus, was sie zusammengebracht hat, woher sie sich kannten. Auffällig ist die gemeinsame Vergangenheit etlicher Kunstvereins-Mitglieder in der Bürgerwehr; K. Sieveking hatte sogar — wie Mettlerkamp — dem „interimistischen Directorium“ von 1813 angehört, einer Art Exilregierung vor den Toren Hamburgs. Eine liberale Haltung scheint viele der ersten Kunstvereins-Mitglieder miteinander verbunden zu haben.

Aber natürlich gab es auch private und geschäftliche Beziehungen. Chateauneuf, wie Wimmel Weinbrenner-Schüler, baut für Abendroth, Hudtwalcker und K. Sieveking, in dessen Hammer Hof N.G. Julius später sein zweibändiges Werk über „Nordamerika's sittliche Zustände“ schreiben wird. J. M. Speckter ist Geschäftspartner von Herterich, beide sind mit Mettlerkamp befreundet, der bei Hardorff zeichnen gelernt hat. Bendixen hat bei Harzen eine Malschule eröffnet, der,

Kunsthändler Harzen'sche Kunsthandlung		Kunsthändler Harzen'sche Kunsthandlung	
Name	Beitrag	Name	Beitrag
...

Das erste Mitgliederverzeichnis

als er 1824 Auktionator wird, Commeter seine Kunsthandlung überläßt. Lüdert, der Konditor, erlernt die Malerei bei Lehmann. K. Sieveking ist noch aus Schulzeiten mit C. F. von Rumohr, dem Kunstschriftsteller und Kunstförderer, befreundet, der gelegentlich bei den Sitzungen des Kunstvereins zu Gast ist und schon 1824 dessen Ehrenmitglied wird.

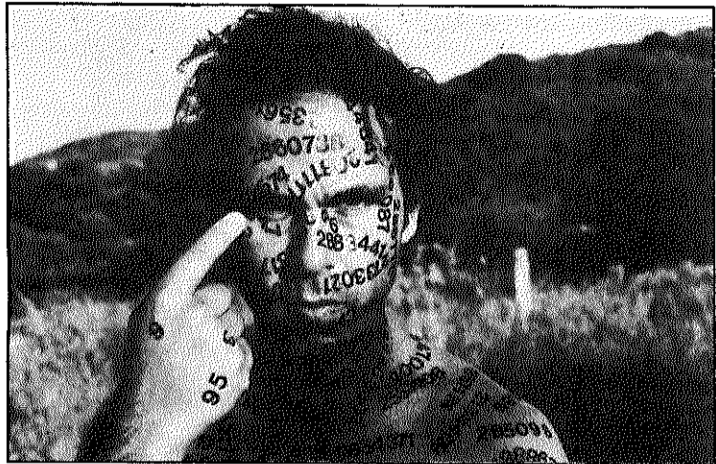
Besonders reich war das Kunstleben der Hansestadt zu dieser Zeit nicht, und so fand sich, wer die bildende Kunst liebte, im Kunstvereins-Zirkel ein. Ein Zeitungsbericht von 1822 nennt die wichtigsten Kunstinstitute: die Zeichenschule der Patriotischen Gesellschaft, die Lithographische Anstalt von Herterich und Speckter, die Kunsthandlung Harzen, Bendixens Malschule und Rödings Museum für Natur und Kunst. Noch veranstaltete der Kunstverein keine Ausstellungen, noch gab es keine Kunsthalle (sie entstand erst 1868 mit Hilfe des Kunstvereins).

1765 war die Patriotische Gesellschaft gegründet worden, in der bald unter dem Domherrn Meyer alle Interessen zur Förderung von Handwerk, Industrie und Kunst zusammenliefen. Merkwürdigerweise ist bisher die Frage noch nicht gestellt worden, ob es Verbindungen zwischen Patriotischer Gesellschaft und Kunstverein gab. Ein bloßer Vergleich der Mitgliederlisten zeigt, daß die ersten Kunstvereins-Träger fast alle der Patriotischen Gesellschaft angehörten und daß gleich sieben von ihnen im Lauf der Jahre deren Ehrenmitglieder wurden. Vielleicht hatte der Kunstverein seine Wurzeln in der Patriotischen Gesellschaft, Wurzeln, aus denen auch die privaten und geschäftlichen Beziehungen der ersten Kunstvereins-Mitglieder erwachsen sind?

(Forts. folgt)

Jonathan Borofsky

Zeichnungen 1960-83



Jonathan Borofsky

14. Januar bis 26. Februar 1984

Kunstverein in Hamburg
Glockengießerwall neben der Kunsthalle

Ausstellung

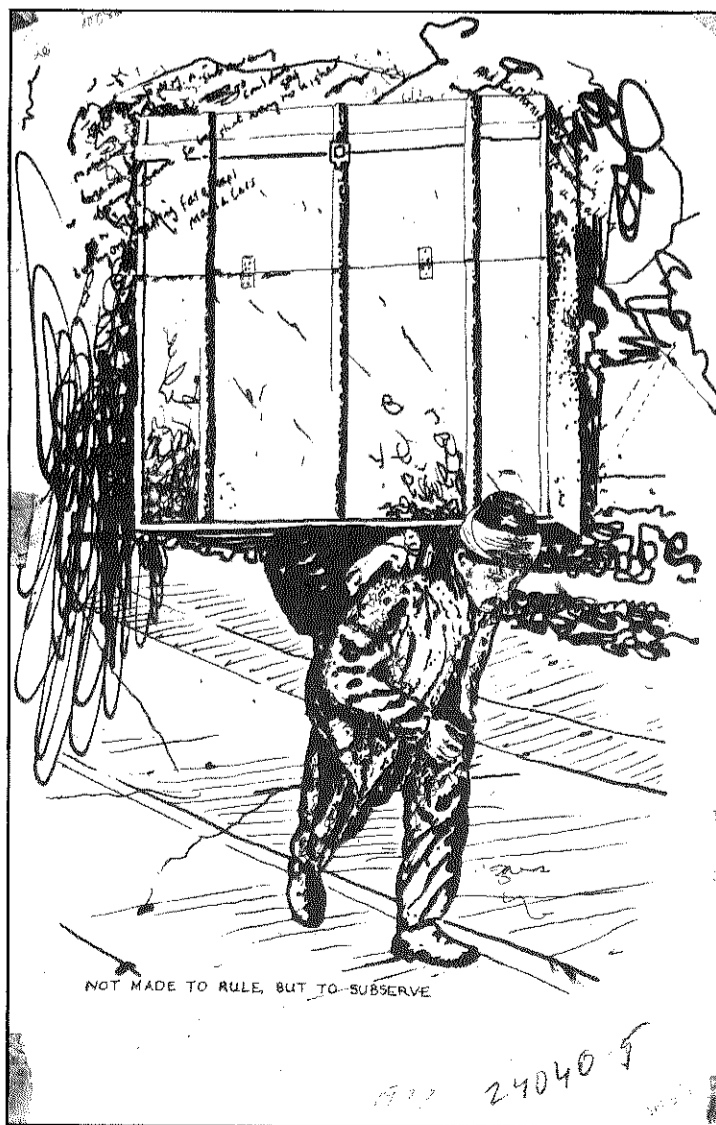
Seit der Kölner „Westkunst“-Ausstellung (1981), der documenta 7 und der Berliner „Zeitgeist“-Schau (1982) haben sich die riesigen, fliehenden oder hämmernden Schablonenmänner des 1942 geborenen Amerikaners Jonathan Borofsky ins Gedächtnis eingepägt. Empfindsamkeit und ungewöhnliche Erfindungskraft Borofskys kommen jedoch am unmittelbarsten in den Zeichnungen zum Ausdruck.

„Borofsky“, schrieb die Frankfurter Allgemeine, „ist eine Schlüsselfigur. Er entwickelt neue Symbole, Figuren und szenische Situationen für ein rauschhaftes Aümachnisgefühni wie für klägliche Depressionen, für Sehnsüchte und Ängste“.

Die vom Kunstmuseum Basel zusammengestellte Schau gewährt mit 200 Zeichnungen einen umfassenden Einblick in die Ideenwelt dieses einzelgängerischen Künstlers.

Einladung

Zur Eröffnung am Freitag, den 13. Januar, 18 Uhr, sind Sie und Ihre Freunde herzlich eingeladen. Es spricht Dr. Dr. Dieter Koeplin vom Kunstmuseum Basel.



Nicht zum Herrschen bestimmt, aber zum Dienen, 1977



Rennender Mann, 1978

Katalog

Der Katalog zur Ausstellung umfaßt 186 Seiten mit etwa 150 Abbildungen. Die Texte schrieben Dieter Koeplin und Christian Geelhaar vom Kunstmuseum Basel.

Führungen

Öffentliche Führungen finden jeweils sonntags um 11 Uhr statt.

Öffnungszeiten

Täglich 10-18 Uhr, mittwochs 10-20 Uhr, montags geschlossen.

Erfolg

So viele Besucher hatten wir nicht erwartet: 29.000 waren es, die sich die Heinrich Vogeler-Ausstellung im Kunstverein und im Kunsthaus ansahen. Damit brachte die Vogeler-Ausstellung im Jahr 1983 den bei weitem größten Publikumerfolg.

Deus ex machina

Zwei Stunden währte die Auseinandersetzung über die Ausstellungshonorare am 21. November auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung, da meldete sich, als die einen solche Honorare forderten und der Vorstand keine Finanzierungsmöglichkeit sah, ein Mitglied und stellte DM 30.000,- für einen dreijährigen Versuch zur Verfügung: einzigartiges Engagement eines Kunstfreundes (der im übrigen anonym bleiben möchte). Vor allem die Künstler, die nun in den Genuß eines Ausstellungshonorares kommen, werden es dem großzügigen Spender danken.

Pläne

11. März bis 8. April 1984

Anna Oppermann
Ensembles

20. April bis 3. Juni 1984

1984 - im toten Winkel
Ausstellung des Berufsverbandes Bildender Künstler im Kunsthaus und im Kunstverein

16. Juni bis 5. August 1984

Installationen/Kölner Szene
Im Rahmen der bundesweiten Großausstellung „Kunstlandschaft Bundesrepublik“

Juli 1984 im Informationsraum:

Constantin Brancusi: Fotos

20. Oktober bis 2. Dezember 1984

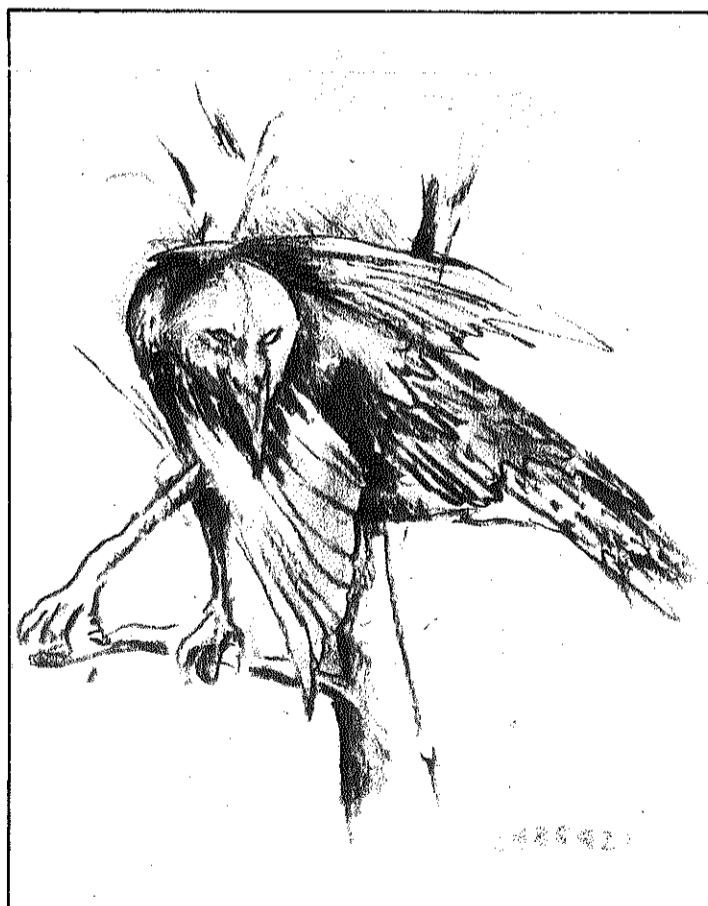
Carl Fredrik Hill und Ernst Josephson

Das zeichnerische Werk zweier genialer Außenseiter vom Ende des 19. Jahrhunderts

Kunstvereine

Mehr als 30 deutsche Kunstvereine haben sich zusammengetan, um im Sommer 1984 unter dem Titel „Kunstlandschaft Bundesrepublik“ gemeinsam ein einzigartiges Ausstellungs-Großprojekt zu verwirklichen: aus der wechselseitigen Ausstellung regionaler Szenen soll insgesamt ein Bild der heutigen Kunst in der Bundesrepublik entstehen. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden die Kunstvereine in Hamburg, Flensburg, Kiel, Lübeck, Bremen (Gesellschaft für aktuelle Kunst) und Wilhelmshaven die Kölner Szene zeigen, während die Hamburger Szene in Düsseldorf präsentiert wird. Das Vorhaben soll zugleich dazu dienen, die bedeutsame Rolle der Kunstvereine für die kontinuierliche Darstellung zeitgenössischer Kunst ins allgemeine Bewußtsein zu rücken.

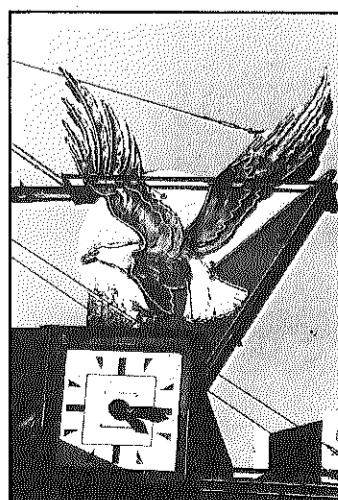
Für uns ein Anlaß, bis zum Sommer in Fortsetzungen einen Blick zurückzuwerfen auf die frühe Geschichte des Hamburger Kunstvereins (bitte wenden).



Zeichnung, ca. 1977

Informationsraum: Robert Rauschenberg. Fotograf

Er war Fotograf, bevor er Maler wurde. Zur Fotografie kehrte er in den letzten Jahren zurück: Robert Rauschenberg. Seine Fotos setzen aus Detailansichten eine städtische Ikono-graphie zusammen, die geprägt ist vom Formgefühl des bildenden Künstlers.



Robert Rauschenberg, Foto